



STADT ASCHAFFENBURG

IM DIALOG

Zeitung der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger
Nummer 33 · März 2012



Bequem und barrierefrei ist die neue Stadtteilverbindung zwischen der Innenstadt und Damm. „Die Leichtigkeit im lichten Blau“, eine Arbeit der Künstlerin Jo Zeh-Kosanke, ziert die Wände der Unterführung.

3000 MENSCHEN FEIERN ERÖFFNUNG

Fußgängerunterführung Damm-Innenstadt ist ein „Vorzeigeprojekt“

Nie zuvor haben so viele Menschen in Aschaffenburg die Eröffnung eines Bauwerks gefeiert. Am 24. Februar haben sich fast 3000 Bürger die neue Unterführung von Damm zur Innenstadt am Hauptbahnhof angeschaut. Oberbürgermeister Klaus Herzog und Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer „öffneten“ die Unterführung mit symbolischen Hammerschlägen. Über diese Stadtteilverbindung zwischen der Innenstadt und dem Stadtteil Damm wurde fast 40 Jahre lang diskutiert. Über zwanzig Jahre dauerte die Planung.

Der lange Planungsprozess war notwendig, weil es viel Zeit brauchte, einen fairen Interessensausgleich zwischen der Deutschen Bahn, der Stadt Aschaffenburg, dem Grundstückseigentümer der Bahnhofsnordseite und den Bürgern aus Damm zu erreichen. Die neue Stadtteilverbindung zwischen der Innenstadt und Damm ist das für die Stadt Aschaffenburg wichtigste städtebauliche Teilprojekt bei der Nutzung aufgelassener Bahnflächen nördlich des Hauptbahnhofs.

Stadt der kurzen Wege

Die neue Stadtteilverbindung ist ein 130 Meter langer und sechs Meter breiter Tunnel zum Teil mit Tageslicht. Sie führt von der Bahnhofshalle zum neuen Stadtquartier „Dämmer Tor“. Etwa 20 Prozent aller Aschaffener Bürger können in nur zehn Minuten Fußweg diese Unterführung erreichen. Sie ist damit ein wichtiger Beitrag für eine umweltgerechte Mobilität, für eine Stadt der kurzen Wege.

Die neue Unterführung ist auch Knotenpunkt. Sie verbindet die Bahnhofsachse „Frohsinnstraße“

und das neue „Dämmer Tor Carré“ sowie das neue Parkhaus auf der Nordseite der Gleise. Die neue Unterführung kostete 4,6 Millionen Euro. Davon übernahm die Deutsche Bahn 1,3 Millionen Euro. Durch Fördermittel aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (700.000 Euro) und aus dem Öffentlichen Personennahverkehr (1,4 Millionen Euro) und durch Beiträge Dritter verbleibt ein Eigenanteil für die Stadt von rund eine Million Euro.

Unterführung auch Kunstraum

Die neue Unterführung ist bequem, behindertengerecht und barrierefrei. Die Stadt Aschaffenburg hat mit Hilfe von örtlichen Sponsoren zwei große Kunstprojekte verwirklicht. Den ersten Bauabschnitt gestaltete der verstorbene Kulturpreisträger Siegfried Rischar mit seinem Bilderzyklus „Eine Reise durch die Jahreszeiten“. In vier „flüchtigen“ Landschaftsszenarien wird die vorbeihuschende

Landschaft aus dem Blickwinkel eines Zugfensters dargestellt.

Für den zweiten Bauabschnitt nördlich der Bahnsteige bis zum Ausgang in Damm hat sich die Künstlerin Jo Zeh-Kosanke in einem Wettbewerb gegen vier weitere Aschaffener Künstler mit ihrer Arbeit „Die Leichtigkeit im lichten Blau“ durchgesetzt. Beim Durchschreiten einer Wolkenszenerie ziehen im Tunnel Luftballons, ein Flügelrad, Schmetterlinge, ein Schal, eine Fahrkarte und eine Uhr an einem vorbei. Am Ende der Unterführung in Damm schweben Pusteblumensamen nach oben durch den Ausgang ins Freie. Das Tunnelbauwerk wird so zu einem „Erlebnisraum für die Sinne“.

Die neue Stadtteilverbindung wird noch attraktiver sein, wenn auch das benachbarte Parkhaus mit 600 Plätzen, darunter 200 Park & Ride-Plätze für Bahnpendler, und der Dienstleistungskomplex „Dämmer Tor Carré“ in einigen Wochen eröffnet sein werden.



Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer und Oberbürgermeister Klaus Herzog eröffneten die Unterführung mit symbolischen Hammerschlägen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



Aschaffenburg blüht! Überall in der Stadt Aschaffenburg – im Schöntal, am Mainufer, im Aschaff-

grünzug und an den Schlossterrassen – sind unsere Stadtgärtner im Einsatz. Sie sorgen für Ordnung auf den 59 städtischen Spielplätzen und in den 25 Pausenhöfen unserer Schulen.

Die mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen unter anderem die 32 städtischen Sportanlagen, damit die Sportler immer optimale Bedingungen vorfinden. Nicht zuletzt kümmern sich die städtischen Mitarbeiter auch um unsere Friedhöfe.

Die Aufgaben der vielen fleißigen Gärtnerhände sind vielfältig. Im gesamten Stadtgebiet wurden in diesem Frühjahr mehr als 100 neue Bäume gepflanzt. Alle Grünanlagen müssen regelmäßig gesäubert und die Gehölze zurückgeschnitten werden.

Besonders erfreuen wir uns an den vielen Pflanzbeeten im Straßenbild. Im Frühling strahlen die Veilchen, die Tulpen, die Narzissen und das Vergissmeinnicht. Ab Mai werden die Beete mit Sommerblumen bepflanzt. Auf unserem Theaterplatz gedeihen jetzt Oleander, Oliven und Zitronen.

Fast alle Frühjahr- und Sommerblumen, die unser Auge das ganze Jahr über erfreuen, werden in den städtischen Gewächshäusern herangezogen.

Die Stadt Aschaffenburg lässt Blumen sprechen, das ist auch ein Ausdruck ihrer vielfältigen Kultur. Diese zeigt sich nicht nur in der Kunsthalle mit den Ausstellungen „Reiselust und Sinnesfreude“ und „Justine Otto“. Den Kulturpreis erhält dieses Jahr der Chor Ars Antiqua, im Bahnhofsviertel wurde das schönste Schaufenster prämiert, in der Artothek gibt es Kunst auf Zeit und unsere Kulturtag widmen sich dem Thema „Stadt.Geschichte. Zukunft“.

Zu den Kulturtagen und zu allen Ausstellungen und Veranstaltungen lade ich Sie recht herzlich ein.

Einen wunderbaren Blumen- und Kultursommer wünscht Ihnen

Ihr

Klaus Herzog

Klaus Herzog

Oberbürgermeister



AKTION „STADTRADELN“

Stadt ist Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen in Bayern

38 bayerische Städte und Landkreise, darunter die Stadt Aschaffenburg, haben sich zur Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen (AGFK) zusammengeschlossen. Begleitet und unterstützt wird die Initiative durch das Bayerische Innenministerium, den Bayerischen Städtetag sowie den Bayerischen Gemeindetag und den Bayerischen Landkreistag.

Die AGFK Bayern (www.agfk.de) setzt sich dafür ein, das Fahrradfahren zu fördern. Inhalt und Ziel des Netzwerks ist unter anderem der Erfahrungsaustausch und die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

Als erste große gemeinsame Aktion wird sich der Verein mit seinen Mitgliedern am Projekt „Stadtradeln“ beteiligen. Das „Stadtradeln“ ist eine bundesweite Veranstaltung unter dem Dach des „Klima-Bündnis“. Der Aktionszeitraum in den teilnehmenden Kommunen beträgt jeweils drei Wochen. In Aschaffenburg startet das Projekt am 14. Juli. Bis 3. August sollen hier „Radfahrteams“ und Einzelradler möglichst viele Kilometer auf dem Fahrrad zurücklegen. Die Teams



können sich aus den unterschiedlichsten Bereichen wie Stadtrat/Politik, Verwaltung, Betriebe, Schulen, Vereine, Bürgerinnen und Bürger bilden. Eine oder mehrere prominente Personen sollen gänzlich auf die Nutzung des Autos verzichten und öffentlich über ihre Erfahrungen mit der Aktion berichten. Jeder Teilnehmer erhält eine kleine Belohnung. Den aktivsten Fahrradfahrern winken attraktive Preise.

Für die Kommunen als Ganzes nimmt das „Klima-Bündnis“ die Auszeichnung vor. Die Bewertung erfolgt in vier Kategorien: Kommunen mit dem fahrradaktivsten Kommunalparlament, Kommunen mit den meisten Radkilometern, Kommunen mit den meisten Radkilometern pro Einwohner und Radfahrer mit den meisten Radkilometern. Das Klima-Bündnis gibt 2012 für Deutschland als Zielmarke die Vermeidung von 1000 Tonnen CO₂ aus. Dies entspricht etwa sieben Millionen Radkilometern.



Kontakt: Stadt Aschaffenburg, Stadtplanungsamt, Bettina Klinkig, Tel. 06021/330-1383

Neue Wege für den Radverkehr

Ab Mai dürfen die Fußgängerzone und das Schöntal ganztägig mit dem Fahrrad befahren werden. Hiervon ausgenommen ist der Weg zwischen dem Herstatturm



und der City-Galerie. Die vom Stadtrat beschlossene Regelung gilt für ein Jahr auf Probe. Danach wird auf Grund der gesammelten Erfahrungen erneut beraten, ob es bei dieser Regelung bleiben soll.

Rücksichtnahme auf Fußgänger lautet die zentrale Botschaft an den Radfahrer. In der Fußgängerzone oder im Schöntal gilt:

- Seien Sie tolerant gegenüber Fußgängern.
- Passen Sie Ihre Geschwindigkeit den Fußgängern an. Fahren Sie Schrittgeschwindigkeit.
- Überholen Sie nur bei ausreichenden Platzverhältnissen.
- Gewähren Sie den Fußgängern immer Vortritt.
- Und: Wenn sehr viele Fußgänger unterwegs sind: Bitte Absteigen und Schieben.

Starkes Team für Quartiersmanagement

Seit gut einem Jahr ist das Quartiersmanagement im Info Treff Hefner-Alteneck – einem geräumigen Baucontainer im bunten Graffiti-Stil – untergebracht. Der Treff bietet Platz für den Quartiersbeirat und Rat suchende Anwohner. Mittlerweile hat der Quartiersmanager für seine Arbeit vor Ort ein interdisziplinäres Team zur Unterstützung gefunden. Jörg Weidemann, Quartiersmanager, arbeitet seit 2001 in Aschaffenburg, war Sozialarbeiter bei Grenzenlos und GlobalSozial. Michaela Aydin, Stadtteilmutter, ist in Aschaffenburg geboren, Hauswirtschafterin und fünffache Mutter. Manfred Alshut, Koordinator „Moby Dick“, ist seit 2000 in Aschaffenburg und war Bootsmann zur See. Julia Spangenberg, seit 2007 in Aschaffenburg, ist gelernte Bürokauffrau. Und Thomas Desch, ehrenamtlicher Helfer, seit 1982 in Aschaffenburg, ist Maler und Lackierer, ein Mann für alle Fälle.



Das Team von links nach rechts: Jörg Weidemann, Michaela Aydin, Manfred Alshut, Julia Spangenberg und Thomas Desch.



Foto von links: Erika Hock (Soziale Nähstubb), OB Klaus Herzog, Heidi Sonntag, Gudrun Heyl, Margita Kunkel (Soziale Nähstubb), Inge Engelhardt

Bürgerschaftspreis für engagierte Nachbarn

Keine Superhelden wurden gesucht, sondern Nachbarn, die zur Stelle sind, um anderen Bürgern zu helfen. Nach diesem Motto wurde der Bürgerschaftspreis ausgeschrieben und bereits zum zweiten Mal verliehen, erstmals für beide Gebiete der Sozialen Stadt, nämlich Damm und Bahnhofsquartier. Beide Quartiersbeiräte haben aus insgesamt zwölf Teilnehmern zwei Einzelpersonen und eine Gruppe ausgewählt. Im Januar wurde der Preis durch Oberbürgermeister Klaus Herzog verliehen.

Unter dem Motto „Theater-Fenster“ veranstaltete der Quartiersbeirat Soziale Stadt zum zweiten Mal einen Gestaltungswettbewerb für private und gewerbliche (Schau-)Fenster. Diesmal wurde die Aktion ergänzt durch Theatergruppen und andere Veranstaltungen. Insgesamt 17 Teilnehmer engagierten sich. Origineller Auftakt war der Auftritt des Improvisationstheaters ZapzarAB in der neuen Bahnhofshalle.



Umzug Quartiersbüro Innenstadt

Das Quartiersbüro Innenstadt ist umgezogen und befindet sich nun zusammen mit dem Bildungsbüro und dem Seniorentreff der Stadt Aschaffenburg in der Pfaffengasse 7. Im Rahmen der Städtebauförderung wird Jörn Büttner dort als Projektmanager „lebenfindetinnenstadt.de“ weiterhin die Sanierung begleiten, den Initiativkreis Innenstadt als gemeinsames Forum organisieren und als Ansprechpartner für die Bürger zur Verfügung stehen. Die festen Sprechzeiten am Mittwoch von 9–13 Uhr und am Donnerstag von 15–18 Uhr bleiben bestehen. Weitere Termine sind nach Vereinbarung selbstverständlich möglich.



Jörn Büttner,
Projektmanager „lebenfindetinnenstadt.de“
Bildungsbüro Pfaffengasse 7,
Tel.: 06021/92 15 03-40
joern.buettner@aschaffenburg.de



Busbeschleunigung an Ampeln im Stadtgebiet

Die Stadt Aschaffenburg realisiert gemeinsam mit den Stadtwerken die Busbeschleunigung im Stadtgebiet. Die Busse sollen dadurch pünktlicher sein und gerade in den Stoßzeiten schneller von einer Haltestelle zur nächsten gelangen. Ein Bus kann aufgrund des vorgegebenen Fahrweges Staus oder Baustellen nicht ausweichen. Deshalb soll das neue Busbeschleunigungsprogramm den Bus schneller machen, Fahrplan-Sicherheit gewährleisten und die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs steigern.

Zurzeit werden an 46 Kreuzungen mit Ampeln die Verkehrsabläufe umorganisiert. Wie wird das gemacht? Alle Busse der Verkehrsbetriebe werden im Stadtgebiet durch GPS-Sender geortet und melden sich durch eine Kennnummer an der jeweils nächsten Ampel mit einer Voranmeldung und kurz vor der Kreuzung mit einer Hauptanmeldung an und verlassen diese mit einer Abmeldung. Das alles passiert voll automatisch. Dadurch werden die Grünzeiten an den Ampeln so beeinflusst, dass der Bus nach seiner Anmeldung mit möglichst geringen Wartezeiten die Kreuzungen passiert. Die Veränderung der Verkehrsabläufe für die Busse an den Ampeln bedingt eine Neujustierung aller verkehrsabhängigen Parameter. Bis alles wieder passt kommt es vorübergehend zu Beeinträchtigungen. Die Fachleute des Tiefbauamtes arbeiten mit Hochdruck daran, dass die Anlagen schnellstmöglich wieder einwandfrei funktionieren.

Infotreff Soziale Stadt im „Bewohnerzentrum“

Seit Dezember 2011 ist der Infotreff Soziale Stadt im Jugend- und Bewohner-Treff „B 4“ zu finden. Seit der Öffnung der Bahnstufenunterführung ist er nun schnell erreichbar für die Bürger des Bahnquartiers. Der Dämmer Vereinsring bietet in Kooperation mit dem Quartiersmanagement jetzt auch eine Kontaktstelle im B 4. Der Vereinsring wird die Struktur des Quartiersbeirats als „Stadtteilbeirat“ fortführen, wenn das Programm zum Ende des Jahres in Damm auslaufen wird. Doch bis dahin stehen noch eine Menge Aktionen auf dem Programm. Ein Informationsbesuch im Infotreff lohnt daher immer!



Infotreff Soziale Stadt im „B4“
Behlenstraße 4, Tel: 06021/444 27 30
Bürozeiten: Montag 9–13 und Dienstag 14–17 Uhr
Mail: info@sozialestadt-aschaffenburg.de
www.sozialestadt-aschaffenburg.de

STOLPERFALLEN ERSCHWEREN FRIEDHOFSPFLEGE

Manche Grabgestaltung verursacht Schwierigkeiten –
Stadt bittet die Bürger um Unterstützung

Friedhöfe in der Stadt haben besondere Bedeutung für die Menschen. Sie sind würdevolle Stätte der letzten Ruhe unserer Verstorbenen, ein Ort des Trostes und der stillen Erholung im Grünen. Viele Angehörige besuchen die Grabstätten regelmäßig. Oft werden die Gräber individuell und liebevoll gepflegt. Doch manche Gestaltung verursacht Schwierigkeiten, die auf den ersten Blick für den Besucher nicht zu erkennen sind.

Für die Gräber auf den Friedhöfen in Aschaffenburg bestehen Gestaltungsregeln, die in der Friedhofs- und Bestattungssatzung niedergeschrieben wurden. Es wird viel Wert darauf gelegt, dass ein möglichst großer Anteil der Friedhofsflächen grün ist. Aus diesem Grund wurde der Anteil der nicht bepflanzen, mit Platten oder Kies abgedeckten Flächen auf 50 Prozent beschränkt. Ein Teil der Gräber liegt in Rasenflächen, Angehörige brauchen in dieser Situation nur ein kleines, individuelles Pflanzbeet anlegen, die übrigen Flächen pflegt die Stadt. Das entlastet den eigenen Geldbeutel. Darüber hinaus gibt es Regeln, die dem Betrieb des Friedhofes geschuldet sind. So müssen Abstandsflächen eingehalten und Unfallverhütungsvorschriften beachtet werden.

Leider wurden in den letzten Jahren immer mehr Gräber angelegt, die trotz der Liberalisierung der Gestaltungsregeln in der Satzung vom 24. 11. 2010 nicht den Vorschriften entsprechen. Es werden ungenehmigte Einfassungen aus verschiedensten Materialien errichtet, die Grabbeetgröße ist überschritten oder Gräber sind vernachlässigt. Pflegearbeiten und die Sanierung von Rasenflächen werden erschwert. Bürger beklagen das unruhige und ungepflegte Erscheinungsbild der Friedhöfe.

Um die Situation zu verbessern, sind seitens der Stadtverwaltung in den nächsten Monaten folgende Maßnahmen geplant: Alle Nutzungsberechtigten, die bei der Gestaltung ihres Grabbeetes gegen die Satzung verstoßen, erhalten ein Schreiben mit einem entsprechenden Hinweis und der Bitte, einen satzungsgemäßen Zustand innerhalb einer Frist von drei Monaten herzustellen. Bei geringfügigen Satzungsverstößen wie Pflanzen oder Grablampen neben dem Grabbeet werden Mitarbeiter



Einfassungen aus Plastik, Metall oder großen Kieselsteinen sind Stolperfallen und erschweren die Mäharbeiten genauso wie Pflanzungen und Dekorationen neben dem Grabbeet (siehe oben).

der Stadt diese abräumen, um Ausbesserungs- und Mäharbeiten ordnungsgemäß durchführen zu können. Die Gegenstände können von den Bürgern entweder im Wald- oder im Altstadtfriedhof abgeholt werden.

Wird der Aufforderung bei gravierenden Verstößen wie etwa dem Einbau ungenehmigter Einfassungen nicht nachgekommen, wird ein kostenpflichtiger Bescheid versandt. Als letzter Schritt ist von der Verwaltung der satzungskonforme Zustand zu Lasten der Nutzungsberechtigten herzustellen. Die Stadt wird jedoch bemüht sein, mit allen Betroffenen eine einvernehmliche Regelung zu finden.

Bitte helfen Sie mit, die Friedhöfe der Stadt Aschaffenburg als würdige Orte des Gedenkens zu bewahren, und unterstützen Sie das Bemühen der Verwaltung. Bei Fragen wenden Sie sich an die zuständigen Mitarbeiter, dort wird man Sie gerne beraten.



Garten- und Friedhofsamt,
Tel. 06021/330-1295,
e-mail: garten-und-friedhofsamt@aschaffenburg.de



„STADT.GESCHICHTE.ZUKUNFT“

13. Aschaffener Kulturtage –
Museumsnacht ist traditioneller Höhepunkt

Unter dem Motto „STADT.GESCHICHTE.ZUKUNFT“ feiert Aschaffenburg in diesem Jahr vom 28. Juni bis 8. Juli die 13. Kulturtage. Das Thema orientiert sich am gleichnamigen Projekt des STADTKULTUR Netzwerks bayerischer Städte e.V.

Oberbürgermeister Klaus Herzog wird die 13. Aschaffener Kulturtage am Donnerstag, 28. Juni, ab 18 Uhr im Stadttheater eröffnen. Mit rund 15 Ausstellungen bieten die Aschaffener Galerien, Museen und Ausstellungshäuser ein breites Spektrum: Die Galerie für Gegenständliche Gegenwartskunst in Schweinheim, das Atelier Blaues Haus im Strietwald oder der Berufsverband Bildender Künstler zeigen gleichermaßen Ausstellungen, wie

auch die Kunsthalle Jesuitenkirche, das Schlossmuseum oder der Kunst-LANDING.

Bühne frei für Open-Air-Theater

Vom 29. Juni bis 1. Juli heißt es auf dem Karlsplatz „Bühne frei“: Das Hofgarten-Kabarett präsentiert am 29. Juni „Gsella lässt lesen mit Hans Well“, am 1. Juli den Sprachjongleur Jochen Malmsheimer und am 5. Juli „Tetra-Pack – die Comedyshow“. Am 30. Juni bringt der Colos-Saal den Karlsplatz mit Live-Musik zum Beben.

Open-Air-Kino gibt es vom 26. bis 30. Juni im Nilkheimer Park. Genauso verwandelt sich die Wiese am Hofgarten im Park Schöntal vom 5. bis 7. Juli in einen Freiluftkinoaal.

Der Kinder-Kultur-Tag im Nilkheimer Park findet am 1. Juli statt. Zu erleben gibt es außerdem Improvisationstheater mit Zapzarab und den Tabutanten, Theater für Kinder im Stadttheater und Open-Air Sommertheater mit dem Ludwigstheater.

Traditioneller Höhepunkt der Kulturtage ist die Museumsnacht am 7. Juli. Sämtliche Museen, Galerien und Ausstellungsräume öffnen an diesem Abend ihre Tore. Das Museumsnacht-Ticket kostet im Vorverkauf drei Euro, in der Museumsnacht vier Euro.



Weitere Informationen
zum gesamten

Programm finden sie unter
www.aschaffener-kulturtage.de.



Weitere „Stolpersteine“ verlegt



Zum Gedenken an die Opfer des nationalsozialistischen Terrors in Aschaffenburg wurden am 20. März elf weitere Stolpersteine verlegt. Die Gedenkzeichen wurden vor jenen Häusern eingelassen, in denen die Opfer ihre letzte freiwillige Wohnung hatten. Zum ersten Mal brachte der Künstler Gunter Demnig in Aschaffenburg zwei Steine für geistig kranke und behinderte Menschen an. Künftig erinnert ein Stein in der Würzburger Straße 48 an Amalie Kuhn und ein Stein in der Corneliensstraße 1 an

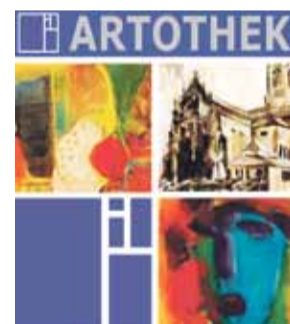
den ermordeten Josef Winkler. Die beiden Aschaffener Bürger gehörten zu den 260.000 Menschen mit geistiger Erkrankung oder Behinderung, die im damaligen Deutschen Reich von den Nationalsozialisten grausam ermordet wurden. Weitere neun „Stolpersteine“ wurden für jüdische Opfer verlegt.

Reiselust und Sinnesfreude

Noch bis zum 9. April ist in der Kunsthalle Jesuitenkirche die Ausstellung „Reiselust und Sinnesfreude – Corinth – Liebermann – Slevogt“ zu sehen. Als „Dreigestirn des deutschen Impressionismus“ sind Lovis Corinth, Max Liebermann und Max Slevogt in die Kunstgeschichte eingegangen. Die drei Maler waren die treibenden Kräfte der Berliner Secession und revolutionierten die Kunst zur Zeit des Kaiserreiches. Ausgehend von der neuesten französischen Malerei fanden sie zu einer Freiheit des Pinselstrichs und atmosphärischen Lichtwirkungen, die kennzeichnend für den Impressionismus sind. Etwa 100 Werke sind in der Kunsthalle Jesuitenkirche versammelt und bieten einen einmaligen Einblick in das Schaffen der drei bedeutendsten deutschen Impressionisten.



Max Liebermann, Haus und Garten am Wannsee, 1921, Öl auf Leinwand, 50,3 x 75 cm, Kunstmuseum Gelsenkirchen



Verschenken Sie Kunst auf Zeit!

Menschen, die sich nicht so für Kunst interessieren, zeitgenössische originale Kunstwerke näher zu bringen, mit diesem Anspruch gingen die Gründer der Artothek, des ersten Aschaffener Kunstverleihs, vor sieben Monaten ans Werk. Mittlerweile haben auch schon recht unterschiedliche Menschen vom Angebot der Artothek im

vhs-Haus Gebrauch gemacht: junge Mütter und Väter, Rentnerinnen und Rentner, Angestellte und Selbstständige leihen sich Bilder und kleine Skulpturen für ihre Privatwohnung oder ihr Büro aus.

Auch Sie können Menschen für Kunst begeistern! Verschenken Sie Kunst auf Zeit! Mit dem Geschenkgutschein für nur 12 Euro erhält der Beschenkte ein Kunstwerk seiner Wahl für drei Monate.

www.leih-dir-dein-bild.de • www.vhs-aschaffenburg.de

Zähne und Krallen – Justine Otto

Seit einigen Jahren macht Justine Otto (*1974) in der zeitgenössischen Kunstszene Furore. Ihre virtuos gemalten, großformatigen Bilder sind unverwechselbar. Die jugendliche Schönheit der Protagonistinnen in Justine Ottos Bildwelt zieht die Betrachter magisch an, nimmt sie gefangen. Und doch haften den Werken immer auch etwas Irritierendes an: Wölfe und Bären tauchen als Begleiter dieser Frauen auf, mal bis zur Absurdität domestiziert, dann



zähne und klauen, 2008, Öl auf Leinwand, 119 x 140 cm © Justine Otto

wieder meint man, das Animalische mit der ihr innewohnenden Aggressivität geradezu greifen zu können. Bei all dem herrscht eine eigentümliche Spannung, bleiben die dargestellten Personen seltsam unbeteiligt.

Die Ausstellung Zähne und Krallen stellt eine spannende Begegnung mit einer wichtigen Position aktueller Malerei dar. „In der Härte ihrer Bilder, in deren Unerbittlichkeit, schafft Justine Otto eine Realität, die weder überzogen noch pathetisch ist, sondern kalt den Nerv einer Gegenwart trifft, in der Gegensätze entweder eingeebnet sind oder explodieren.“ (Jean-Christophe Ammann, Das weibliche Territorium der Justine Otto, 2011).



28. April bis 8. Juli 2012,
Kunsthalle Jesuitenkirche

UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 05

SICHERE LEBENSMITTEL

Schulungen und Belehrungen sind Pflicht

Was wir essen und trinken, bestimmt mit über unser Wohlbefinden. Essen ist ein Stück Kultur. Gemeinsame Mahlzeiten schaffen Raum für Gespräche in der Familie oder mit Freunden. Natürlich wollen wir dabei sicher sein, dass wir gesunde Lebensmittel zu uns nehmen. Deshalb muss jedes Lebensmittelunternehmen, das mit der Produktion, der Verarbeitung und dem Vertrieb von Lebensmitteln beschäftigt ist, Vorschriften einhalten und Schulungen durchführen, die der Gesetzgeber vorschreibt. Das betrifft Gaststätten, Imbissbetriebe, Einrichtungen zur Gemeinschaftsverpflegung ebenso wie unter Umständen auch einzelne Privatpersonen.

Lebensmittelhygiene

Leicht verderbliche Lebensmittel wie Fleisch, Fisch, Milchprodukte oder Speisen mit rohem Ei dürfen nur von Personen hergestellt, behandelt oder in den Verkehr gebracht werden, die dafür entsprechend geschult wurden (nach § 4 Lebensmittelhygiene-Verordnung).

Schulen lassen müssen sich sowohl die Gewerbetreibenden als auch deren Mitarbeiter, soweit sie nicht aufgrund einer entsprechenden abgeschlossenen Berufsausbildung über die erforderlichen Fachkenntnisse verfügen (Koch, Bäcker, Metzger). In der Praxis sind daher beispielsweise die Mitarbeiter von Lebensmittel herstellenden Industrie- und Handwerksbetrieben, von Gastronomiebetrieben, Imbiss-Ständen und Cateringeinrich-

tungen betroffen, aber auch Personal des Lebensmittelhandels wie die Mitarbeiter an den Fleisch-, Fisch- oder Käsetheken. Entsprechende Schulungen werden von verschiedenen Institutionen regelmäßig angeboten, wie zum Beispiel bei der Industrie- und Handelskammer Aschaffenburg oder bei der TÜV Süd AG.

Infektionsschutz

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Nahrung zubereiten, kommt eine besondere Verantwortung zu. Viele Lebensmittel sind Nährböden für bakterielle und auch virale Krankheitserreger.

Unter bestimmten Bedingungen vermehren sich Keime vor allem in eiweißhaltigen Lebensmitteln sehr rasch; einige Erreger sind in der Lage, zusätzlich auch Giftstoffe zu bilden. Die dadurch ausgelösten Erkrankungen können recht heftig verlaufen, bei Säuglingen, Kleinkindern, älteren Menschen und Kranken sogar lebensbedrohend sein.

Deshalb darf jeder erstmalig nur dann gewerbsmäßig mit leicht verderblichen Lebensmitteln umgehen oder in Küchen von Gaststätten und sonstigen Einrichtungen beschäftigt werden, wenn er eine nicht mehr als drei Monate alte Bescheinigung nach § 43 Infektionsschutz-Gesetz besitzt. Damit wird bescheinigt, dass die Person über ein Beschäftigungsverbot belehrt wurde, wenn eine Erkrankung an Typhus, Paratyphus, Cholera, Shigellenruhr, Salmonellose, infektiöser

Gastroenteritis oder Virushepatitis A und E vorliegt. Dies gilt auch im Fall von Erkrankungen an infizierten Wunden oder Hautkrankheiten, bei denen die Möglichkeit besteht, dass deren Krankheitserreger über Lebensmittel auf die Konsumenten übertragen werden können. Ebenso darf die Tätigkeit nicht mehr ausgeübt werden bei Ausscheidungen von Krankheitserregern wie Shigella, Salmonella, EHEC oder Cholera.

Der Arbeitgeber muss für seine Mitarbeiter nach der Erstbelehrung alle zwei Jahre eine Folgebelehrung durchführen und die Teilnahme dokumentieren. Die Nachweise über die Schulung sind am Betriebsort aufzubewahren.

Gaststättenerlaubnis

Die Gaststättenerlaubnis wird neben weiteren zu erfüllenden Voraussetzungen nur einer Person erteilt, die nachweist, dass sie oder ihr Stellvertreter über die Grundzüge der für ihren Betrieb notwendigen lebensmittelrechtlichen Kenntnisse unterrichtet worden sind. Sinn dieser Unterrichtung ist, die Gesundheit der Gäste zu schützen. Die Gaststättenunterrichtungen werden von den Industrie- und Handelskammern durchgeführt.



Weitere Infos:
Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz
Pffanggasse 11
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021/330 1592



ZWEIMAL UM DIE ERDE

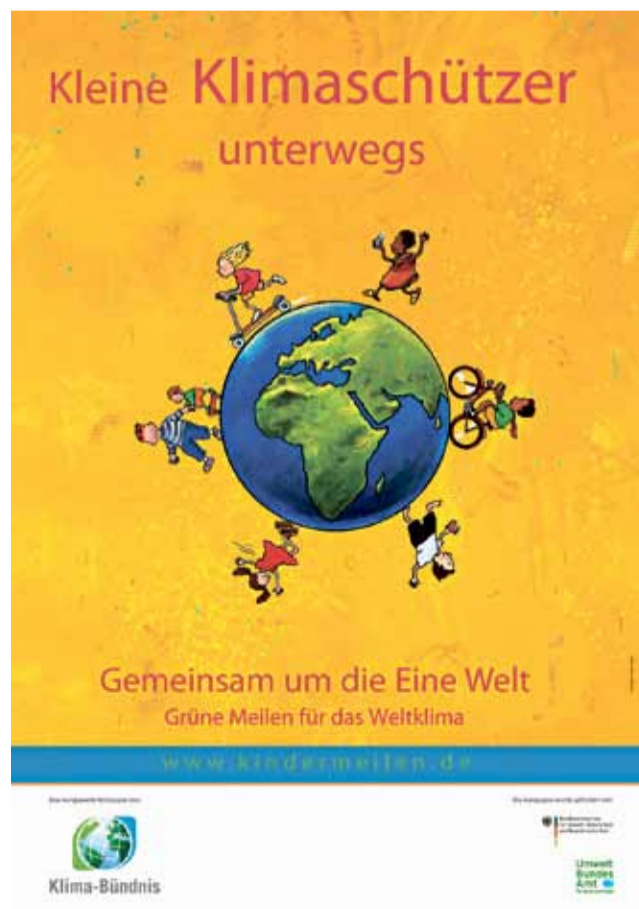
Kindermeilen-Kampagne

529 Kinder aus drei Kindergärten und vier Schulen in Aschaffenburg haben 5.748 Meilen in einer Aktionswoche zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Roller zurückgelegt. Das ist einmal die Strecke von Aschaffenburg nach Durban. Zusätzlich haben die Kinder sich spielerisch mit den Themen Mobilität, Klimawandel und Nachhaltigkeit auseinandergesetzt. Am 30. November 2011 überreichte das Klima-Bündnis auf der UN-Klima-Konferenz in Durban die von 200.000 Kindern aus 25 Ländern gesammelten 2.710.340 Grünen Meilen, inklusive der 5.748 Meilen aus Aschaffenburg, der Generalsekretärin des UN-Klimasekretariats Christiana Figueres als Symbol und als Appell an die Politiker, sich für den Schutz des Klimas einzusetzen.

Die Stadt Aschaffenburg hat seit 2002 mit ihren Schulen und Kindergärten bereits achtmal an der Kindermeilen-Kampagne teilgenommen. 5230 Kinder haben in diesen Kampagnen insgesamt über 53.700 Meilen gesammelt. Damit haben die Kinder im Lauf dieser acht Male mehr als zweimal die Erde umrundet. Auch in diesem Jahr hofft die Stadt Aschaffenburg auf viele eifrige große und kleine Meilensammler aus den Aschaffener Schulen und Kindergärten. Informationen an die Einrichtungen werden nach Ostern verschickt. Die Kindermeilen-Kampagne findet zwischen Juni und Oktober statt.

Ansprechpartnerin im Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz:

Heidi Bolch, Tel. 06021/330-1746.



BayernTour Natur 2012

Naturabenteuer für Kinder, in Natur eingebettete Geschichte, vielfältiges Tier- und Pflanzenleben: 13 Angebote der Aschaffener Vereine zur BayernTour Natur locken Groß und Klein zwischen Mai und Oktober raus ins Grüne.

Das gedruckte Programm für Aschaffenburg ist ab Mitte April an folgenden Stellen erhältlich: im Rathaus, im Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz, in der Stadtbibliothek, in der Tourist-Information, in der Volkshochschule und im Servicecenter der Stadtwerke.



www.elternimnetz.de
für Aschaffener Familien



Kinder // Eltern // Antworten

Familienklima_Medienerziehung_Beratungsstellen_Sorgenkinder_Pubertät_Mobbing_Hausaufgaben_Gesundheit_Schreibabys_Kindergeld_Familienfeste_Lernen_Ernährung_Krabbeln_Bikulturelle_Familien_Suchtprävention_Förderunterricht_Schwangerschaft_Kinderbetreuung_Stiefamilie_Grenzen_&_Regeln_Identitätsfindung_Adoption_Jugendarbeitslosigkeit_Sexuelle_Erziehung_Kinderlärm_Babykorb_Geburt_Spielen_Tagespflege_Schule_Erziehungsfragen...

„ELTERN IM NETZ“:

Infos und Hilfe bequem von zu Hause

Sie haben Kinder, Enkelkinder, Patenkinder oder junge Menschen, um die Sie sich kümmern? Dann ist Eltern im Netz für Sie die richtige Adresse. Die Stadt Aschaffenburg möchte dieses Online-Angebot stärker bewerben. Denn „Eltern im Netz“ (www.elternimnetz.de) informiert und beantwortet Fragen rund um das Thema Erziehung und Familie – von der Geburt bis zur Volljährigkeit.

Viele Aschaffener Familienberatungsstellen sind auf dieser Plattform registriert. So können Sie schnell und einfach mit einem kurzen Klick und ganz bequem von zu Hause Adressen und Tipps abrufen.

Sie sind beim Lesen auf ein interessantes Thema gestoßen und wünschen kompetente Beratung? Dann haben Sie in jedem Beitrag, in dem Sie die Funktion „Rat und Hilfe vor Ort“ finden, die Möglichkeit Ihre Postleitzahl einzugeben. Klicken Sie dann einfach auf „abschicken“ und schon erfahren Sie, wer Ihr Ansprechpartner zu diesem Thema in Aschaffenburg ist.



Weitere Informationen erhalten Sie im

Büro des Oberbürgermeisters

Stadt Aschaffenburg, Dalbergstraße 15, 63739 Aschaffenburg

Email: Jugendhilfeplanung@Aschaffenburg.de



Besuchen
Sie uns von
zu Hause –
online.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Tel. 06021 4970
www.raiba-aschaffenburg.de

Raiffeisenbank
Aschaffenburg eG



AKTIONSPLAN FÜR FAMILIENFREUNDLICHE ZEHN ZIELE

Von der einzelnen Familie zur Lebensgemeinschaft

Durch keine Gruppe, der man angehört, wird das Leben so intensiv mitbestimmt wie durch die Familie. Für die Mehrheit der Bürger ist die Familie der wichtigste Bereich in ihrem Leben. Deshalb ist es so wichtig, dass Städte gute Rahmenbedingungen für Familien schaffen. Ob Familien ihre Zukunft in der Stadt Aschaffenburg sehen, hängt neben dem Einkommen ganz stark von den örtlichen Lebensbedingungen ab. Fühlen sich Familien in einer Stadt wohl und schlagen Wurzeln, dann ist die Stadt zukunftsfähig.

Deshalb hat die Stadt Aschaffenburg einen Zehn-Punkte-Aktionsplan zur Familienfreundlichkeit und -gerechtigkeit entwickelt (siehe Kasten). Ein Workshop im Juli 2010 hatte deutlich gemacht, dass eine erfolgversprechende Familienpolitik breit angelegt sein muss. Über 40 Bürger aus unterschiedlichen Kulturen und Lebenslagen, aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kirche, sozialen Einrichtungen und vor allem aus Familien hatten damals am Workshop teilgenommen und den Zehn-Punkte-Aktionsplan mitentwickelt.

Der Workshop brachte ein riesiges Potenzial an Ideen, die nun auch umgesetzt werden müssen. Oft sind es kleine Schritte, um ein großes Ziel wie Familienfreundlichkeit zu erreichen, wenn es etwa um die Akzeptanz von Kinderlärm an Spielplätzen geht oder um die Unterstützung von Familien bei der Wohnungssuche. Auch die Arbeitgeber in Aschaffenburg müssen für die Wünsche von Beschäftigten mit Familie sensibilisiert werden.

Das ist bisher geschehen!

Seit der Aktionsplan im Juli des vergangenen Jahres beschlossen wurde, ist schon einiges geschehen. Um die bereits bestehenden Angebote für Familien bekannter zu machen, hat das Jugendamt in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle einen Flyer mit den Anlaufstellen für Alleinerziehende erstellt, der auch unter www.aschaffenburg.de abrufbar ist. Außerdem wurde die Internetplattform www.elternimnetz.de weiter ausgebaut. Der Online-Ratgeber hilft allen weiter, die mit Kindern zu tun haben. Im November 2011 hat die Stadt Aschaffenburg einen Betreuungsgipfel durchgeführt, um die Qualität der Kinderbetreuung in Aschaffenburg zu diskutieren und weiter zu entwickeln.

Was ist in den kommenden Monaten geplant?

Auf regionaler Ebene ist gerade eine „Kinder- und Familienfreizeitkarte“ des Bayerischen Untermain im Entstehen. Diese zeigt den Familien die schönsten und besten Ausflugsziele. An der Entwicklung werden hunderte Schüler der 3. und 4. Klassen und ihre Eltern beteiligt.

Außerdem werden aktuell gemeinsam mit Fachleuten der Kinderbetreuungseinrichtungen Richtlinien für Qualitätsstandards der Kinderbetreuung für die unter Dreijährigen, die Kindergärten und die Grundschulbetreuung erarbeitet. Dies ist eine Konsequenz aus dem Betreuungsgipfel.

Die Stadt Aschaffenburg bleibt also dran am Thema Familienfreundlichkeit und -gerechtigkeit, damit sich Familien in Aschaffenburg auch weiterhin wohl fühlen.



Handwritten note: Familie ist da, wo Menschen/Generationen füreinander auf Dauer angelegt Verantwortung übernehmen!

Über 40 Bürgerinnen und einen Zehnpunkte-Aktionsplan bereits umgesetzt.

Außerdem gibt es inzwischen ein stadtübergreifendes Konzept zur Familienbildung.

TIPPS VON JAN-UWE ROGGE FÜR DEN UM...

Halt geben und

„Die Pubertät ist manchmal eine schwierige Zeit. Türen werden geknallt, Eltern werden merkwürdig und Jugendliche verlieren zwischen dem Gefühl der Nähe und dem Wunsch nach Loslösung manchmal die Orientierung – ein notwendiger Prozess, der alle Beteiligten oft überfordert. Eltern dürfen gerade jetzt nicht kapitulieren, denn Erziehung

ist auch in der Pubertät möglich!“ so der Autor und Familienberater Dr. Jan-Uwe Rogge. Obwohl es für Eltern ab und an eine wahre Zwickmühle ist, Halt zu geben und dennoch loszulassen, möchte Rogge den Eltern zeigen, dass sich der Nervenkrieg in Grenzen hält und das

**R
HKEIT:**

chaft in der Stadt



... und Bürger haben am Familien-Workshop teilgenom-
...-Punkte-Aktionsplan mitentwickelt. Teile davon sind

Zehn-Punkte-Aktionsplan für Familienfreundlichkeit und Familiengerechtigkeit

1. Den Zugang zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Familien verbessern.
2. Ein flexibles Angebot zur Kinderbetreuung schaffen.
3. Generationsübergreifende Wohnprojekte fördern.
4. Die Kinderbetreuung in den Ferien koordinieren.
5. Begegnungsstätten in den Stadtteilen installieren, um den Austausch aller Generationen zu ermöglichen.
6. Die Aschaffener Unternehmen einbinden, um die Vereinbarkeit von Familie (Kinderbetreuung sowie Pflege) und Beruf zu verbessern.
7. Die Öffentlichkeit für das Thema Familie in Aschaffenburg sensibilisieren.
8. Familien informieren, beraten und kompetent in allen Lebenslagen durch die Vielfalt der Angebote begleiten.
9. Jugendliche so befähigen, dass sie aktiv an der Stadtgesellschaft teilhaben können.
10. Ein stadtübergreifendes Konzept zur Familienbildung zu entwickeln und umzusetzen.

Los lassen!

... während der Pubertät
... zum Abenteuer werden muss.
Jan-Uwe Rogge kommt am 15. Mai
12 um 19.00 Uhr in die Sport- und
... halle nach Haibach und referiert
... diesem Thema. Der Eintritt ist frei.
... bereits ab 18.30 Uhr können sich El-
... an den Infoständen verschiedener
... Beratungsstellen sowie bei den Mitar-

beitern der drei regionalen Jugendäm-
... rund um das Thema Erziehung und
... Pubertät informieren. Alle Interessierten
... sind herzlich willkommen.

Neben dem Vortrag findet in Haibach
am Sonntag, den 20. Mai 2012, von 10
bis 18 Uhr der siebte Regionale Fami-
... lientag unter dem Titel „Familienleben
... 2012“ statt. In der Haibacher Halle und
... auf dem Außengelände gibt es tolle
... Aktionen. Auch hier ist der Eintritt frei.
... Weitere Informationen unter
... www.familienleben2012.de

„Check dein Profil – die Facebook Sprechstunde“

Facebook ist fast zu einem Synonym für Soziale Netzwerke geworden. Dreiviertel der Jugendlichen sind dort angemeldet und nutzen die Plattform hauptsächlich zur Kommunikation.

Soziale Netzwerke, die fast ausschließlich werbefinanziert sind, leben von den Daten ihrer Nutzer. Ohne die Preisgabe von persönlichen Daten und Informationen über die eigene Person wären alle Seiten leer und die Netzwerke wenig erfolgreich und beliebt.

Um die persönlichen Daten weitestgehend zu schützen, ist es wich-

tig, wesentliche Privatsphäreinstellungen vorzunehmen und über einen verantwortungsvollen Umgang mit den eigenen Daten und den Daten anderer aufgeklärt zu sein.

Seit Anfang Februar gibt es daher einen neuen Angebotsbaustein der Medienfachstelle Café ABdate: „Check dein Profil – Die FACEBOOK Sprechstunde“. Die Mitarbeiterinnen der Jugendinformationsstelle ABdate beantworten Fragen und erklären Jugendlichen und allen Interessierten, was bei der Nutzung eines Facebook-Profiles zu

beachten ist. Die notwendigen Einstellungen können sofort online getestet und geändert werden.

Das Angebot findet jede Woche mittwochs von 16 – 18 Uhr im Café ABdate statt. Interessierte können ohne Anmeldung vorbeikommen und sich informieren.



Café ABdate,
Kirchhofweg 2 (im JUKUZ)
www.cafe-abdate.de,
jugendinformation@cafe-abdate.de
Tel. 0 60 21/21 87 61
Öffnungszeiten: Mo – Do von 12 – 18, Fr von 11 – 18 Uhr



ERSTER FAMILIENSTÜTZPUNKT IN ASCHAFFENBURG!

Familien können jetzt schon erste Angebote nutzen



Im Rahmen des Modellprojektes Familienstützpunkte wird im Hefner-Alteneck-Viertel der erste Aschaffener Familienstützpunkt gebaut. Dafür wird der Kindergarten St. Martin um einen Anbau erweitert. Das Quartiersmanagement der „Sozialen Stadt“ wird dort ebenfalls mit einziehen.

Der Spatenstich ist am 30. April 2012. Staatssekretär Markus Sackmann wird dann anwesend sein. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen fördert die Einrichtung von Familienstützpunkten.

Die Stadt Aschaffenburg freut sich über den ersten Familienstützpunkt. Patricia Adouani ist die neue Leiterin und hat ihre Arbeit bereits im Juli 2011 begonnen. Als Mutter dreier Kinder weiß sie was es heißt, zu Hause alles zu organisieren und mit kleinen und großen Hürden im Erziehungsalltag zu Recht zu kommen. In erster Linie möchte Adouani den Familien im Quartier bei Wünschen, Ideen, Sorgen und Problemen zur Seite stehen, für sie Ratgeber oder auch Kummerkasten sein.

Die ersten Angebote laufen bereits und die Reaktionen der Eltern sind positiv. So findet beispielsweise jeden Mittwoch ein Elterncafé statt. Ein gemeinsamer Herbst- und Winter Spaziergang mit anschließendem Brunch fand bei den Familien ebenfalls großen Anklang. Aktuell wird eine Theater-AG „Eltern spielen für Ihre Kinder“ und eine Kleiderkammer von und für die Bewohner im Quartier eingerichtet.

Bis der Familienstützpunkt gebaut sein wird, gibt es das neue Gebäude bereits jetzt als 3-D Modell im Containerbüro der „Sozialen Stadt“ zu bestaunen. Das Raumangebot des Kindergartens wächst erheblich: bald stehen eigene Räume für Krippe, Schulkinderbetreuung und ein großer Mehrzwecksaal zur Verfügung. Dieser kann auch für Feste und Feierlichkeiten der Quartiersbewohner genutzt werden. Träger der Einrichtung ist die Katholische Kirchenstiftung St. Gertrud. Der Familienstützpunkt Hefner-Alteneck ist offen für alle Familien, gleich welcher Herkunft, Religion und Weltanschauung.

Der künftige Familienstützpunkt ist ein Leuchtturmprojekt aus dem Bereich der Familienbildung. Die Vorarbeit zur praktischen Umsetzung leistete das Netzwerk Familienbildung. Engagierte Fachkräfte aus dem Bereich der Familienbildung entwickelten von Ende November 2010 bis

September 2011 das Familienbildungskonzept der Stadt Aschaffenburg. Dieses enthält konkrete Handlungsempfehlungen, damit das Angebot des Familienstützpunktes bestmöglichst an die Bedürfnisse der Familien angepasst wird. Weitere Familienstützpunkte sind bereits geplant.



Weitere Infos bei Patricia Adouani
Familienstützpunkt Hefner-Alteneck
Hefner-Alteneck-Straße 35/37
63743 Aschaffenburg, Tel. 06021/44 969 12
Fsp.hefner-alteneck@aschaffenburg.de
www.familienstuetzpunkt-hefner-alteneck.de

Michael Sommer, Stadt Aschaffenburg,
Jugendamtsleitung
Dalbergstr. 15, 63739 Aschaffenburg
Tel. 06021/330 13 14
Michael.Sommer@Aschaffenburg.de



Den Familienpass gibt es kostenlos im Bürgerservicebüro im Rathaus! Er ist für alle Familien mit Hauptwohnsitz in Aschaffenburg und mindestens einem minderjährigen Kind! Der Familienpass bietet tolle Vergünstigungen für die Freizeitgestaltung!



NEUES AUS DER WIRTSCHAFT

Schnelles Internet für Obernauer Gewerbegebiet

Schnelle Internetverbindungen sind seit Dezember letzten Jahres im Gewerbegebiet Obernau möglich. Der Netzbetreiber HSE Medianet GmbH hat im Gewerbegebiet einen Funkmast mit einer Richtfunkstrecke errichtet, über die schnellere Internetanbindungen realisiert werden. Erreichbar sind damit Datenraten von rund 20 Mbit/s im Download und bis zu 15 Mbit/s im Upload. Im Gewerbegebiet Obernau sind etwa 40 kleine und mittlere Unternehmen ansässig. Nach der Ausschreibung und der Analyse der eingegangenen Angebote durch die Stadt Aschaffenburg wurde durch den Stadtrat beschlossen, dass die HSE Medianet GmbH den Breitbandausbau in Obernau realisiert. Bürger und Unternehmer, die an einem Anschluss interessiert sind melden sich für eine Beratung bei der HSE Medianet GmbH.

www.hse-medianet.de

„Schaufensterregion Elektromobilität“

Aschaffenburg ist bei der Bewerbung zur „Schaufensterregion Elektromobilität“ dabei. Das Land Hessen hat bei der

Regierung einen entsprechenden Antrag abgegeben. Aschaffenburg gehört zu der Mobilitätsregion Frankfurt Rhein-Main, die das Gebiet von Frankfurt, Offenbach, Wiesbaden, Darmstadt, Hanau, Teile von Rheinland-Pfalz (insbesondere Mainz) und die Region bayerischer Untermain umfasst. Ausgeschüttet werden bei einer erfolgreichen Bewerbung fast 40 Millionen Euro. Die Entscheidung wird im Frühjahr erwartet.

www.elektromobilitaet-untermain.de

Glasfaser für Aschaffenburg – Der Countdown läuft!

Am 2. Mai fällt die Entscheidung der Deutschen Telekom, ob in großen Teilen Aschaffenburgs der Glasfaserausbau stattfindet. Die Erlaubnis zum Anschluss der zukunftsfähigen Leitungen an die Immobilien haben fast schon genug Eigentümer gegeben. Nun kommt es noch darauf an, dass eine Vorvermarktungsquote von 10 Prozent bei den potentiellen Nutzern erreicht wird. Das heißt, dass in Aschaffenburg bis Ende April 2.300 Vorverträge für ein Glasfaser-Produktpaket gezeichnet werden müssen. Die Deutsche Telekom plant durch eine Investition von über 20 Millionen Euro Aschaffenburg an die neueste Technik

anzuschließen. Glasfaser ermöglicht störungsfreie Übertragungsraten in Lichtgeschwindigkeit und gilt als die zukunftsfähige Variante bei der Breitbandversorgung. Um gerade die Privathauseigentümer von Mehrfamilienhäusern, die noch keine Nutzungsvereinbarung unterzeichnet haben, über die technische Umsetzung des Glasfaserausbaus zu informieren, wird die Telekom am 16. April 2012 um 18 Uhr im Martinushaus eine weitere Informationsveranstaltung organisieren. Außerdem werden ab dem 28. März 2012 bis 25. April 2012 jeden Mittwoch Beratungen für Eigentümer stattfinden. Von 15 bis 19 Uhr wird ein Mitarbeiter der Telekom Fragen im Telekomshop in der Sandgasse 2 in Aschaffenburg beantworten.

www.telekom.de/glasfaser

Schnelles Internet für Gailbach

Eine gute Breitbandversorgung zählt zu einem wichtigen Standortfaktor. Im Rahmen der Breitbandinitiative Bayern baut die Deutsche Telekom in diesem Jahr in Gailbach das vorhandene Netz aus. Sobald die Witterung es zulässt, wird die Telekom mit den Tiefbauarbeiten beginnen. Die Arbeiten inklusive Montage sollen bis Ende Mai abgeschlossen

sein, so dass anschließend die Übertragungstechnik für die schnellere Internetverbindung eingebaut werden kann. Einbau und technische Inbetriebnahme sollen bis Mitte Juni erfolgen. Danach gilt es noch alle Daten in die Systeme der Telekom einzupflegen. Nach erfolgreicher Prüfung können die Gailbacher sich im Juli über höhere Bandbreiten freuen. Die Stadt Aschaffenburg finanziert die Maßnahme mit 100.000 Euro.

Ein halbes Jahrhundert – Suffel feiert 50. Geburtstag

Innovation, Qualität und Vertrauen: dafür steht die Firma Suffel, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert. Mit 500 qualifizierten Mitarbeitern, zu denen 210 Service-Techniker gehören, bildet Suffel eine feste Größe in der Aschaffener Wirtschaftsstruktur. Als starker Partner der Linde Material Handling setzt Suffel auch künftig auf den Nachwuchs. Aktuell werden 30 Lehrlinge ausgebildet. In der Wirtschaftskrise wurden Mitarbeiter weiter qualifiziert, was sich in den darauf folgenden Jahren ausgezahlt hat: die Techniker, die im Außendienst arbeiten, bilden die größte Servicedichte in Europa.

www.suffel.com

Leitsatz der Region Bayerischer Untermain

- Die Haushalte reduzieren ihren Wärmebedarf um 50 % und ihren Strombedarf um 20 % (bei der Stromreduktion sind neuartige Stromverbraucher wie Wärmepumpen oder E-Cars nicht gegengerechnet), Öffentliche Liegenschaften übernehmen dazu mit ihrem Energiemanagement wichtige Vorbildfunktionen.
- Die Wirtschaft trägt durch verstärkte Effizienzanstrengungen zur Einsparung von Energie in allen drei Sektoren Wärme, Strom und Verkehr bei.
- Unseren um 1/4 reduzierten Energiebedarf im Jahre 2030 decken wir im Strombereich zu 50 % und im Wärmebereich zu 25 % aus regionalen erneuerbaren Energiequellen.
- Im Miteinander von erneuerbarer und konventioneller Energieerzeugung auf regionaler Ebene ist die Bereitstellung von gesicherter Leistung, Regelenergie (z. B. durch moderne Gas-BHKWs) und Nutzung von Koppelwärme anzustreben.
- Zur Sicherstellung der Wertschöpfung vor Ort und der Versorgungssicherheit werden entsprechende regionale Umsetzungsstrukturen gestärkt und geschaffen.
- Im Mobilitätsbereich wird eine CO₂-Reduktion um 20 % angestrebt, u. a. durch Verdoppelung des ÖPNV-Anteils (der Einsatz von 20 % CO₂-freundlicher Treibstoffe (Bio-)Methan, Biokraftstoffe und Grünstrom basiert gegebenenfalls auf überregionalen Quellen).

Wir – also Bürger, Unternehmen und Kommunen – reduzieren damit bis 2030 unseren CO₂-Ausstoß um mindestens 40 % gegenüber 2009.

Energiewende in Aschaffenburg

Das integrierte Energie- und Klimakonzept Bayerischer Untermain ist fertig. Im vergangenen Jahr wurde in sechs öffentlichen Workshops mit vielen regionalen Akteuren und Interessierten der Grundstein gelegt für die weitere Gestaltung der Energiewende in der Region. Das Konzept legt dar, welche Potenziale bis 2030 genutzt werden sollen. Ein Maßnahmenbündel von insgesamt 41 Maßnahmen zeigt die Wege

dahin auf. Der Stadtrat hat am 05. 3. 2012 Leitlinien und Leitsätze verabschiedet. Die Region Bayerischer Untermain ist demnach Vorbildregion im Klimaschutz und gestaltet die Energiewende aktiv. (siehe Kasten)

Die Stadt Aschaffenburg und die beiden Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg arbeiten jetzt an der Umsetzung. Dabei sind in einer Stadt andere Maßnahmen erfolgversprechender als auf dem Land.

Unter der Leitung von Oberbürgermeister Klaus Herzog und der Geschäftsführung der AVG wurde die Energie- und Klimaschutzkommission gegründet. Die Kommission besteht aus Stadträten aller im Stadtrat vertretenen Parteien, jeweils einem Vertreter des Bund Naturschutz, der Hochschule Aschaffenburg, der IHK bzw. eines energieintensiven Unternehmens, der Handwerkskammer, der Gewerkschaften, dem Finanz-, Umwelt- und Ordnungsreferat, dem Baureferat, dem Stadtentwicklungsreferat, dem Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz, dem Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft sowie der Stadtbau GmbH.

Die Energie- und Klimaschutzkommission hat die Aufgabe, die regionalen Ziele und Maßnahmen auf Aschaffenburg anzupassen und die Vorschläge dem Stadtrat vorzulegen. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich.

Die Energiewende ist eine Aufgabe, an der jeder einzelne Bürger und Verbraucher mitwirken kann und soll. Dies beginnt beim Beschaffen von stromsparenden Haushaltsgeräten und bei der Optimierung der eigenen Heizung und endet bei der Nutzung von Sonne oder Erdwärme auf dem eigenen Grundstück oder der Beteiligung an gemeinschaftlichen Windkraftanlagen der regionalen Energieversorger. Es gibt viel zu tun, packen wir es gemeinsam an.



Auch jeder Einzelne kann den Stromverbrauch reduzieren, zum Beispiel durch stromsparende Haushaltsgeräte.



Weitere Infos unter
www.aschaffenburg.de

Auf die Minute genau: Fahrplanauskünfte auf Basis von Ist-Daten

Bisher erhielten die Fahrgäste des Verkehrsbetriebs der Stadtwerke Aschaffenburg rein statische Informationen zu den Abfahrtszeiten der Busse (Soll-Zeiten). Dies geschah über 17 Fahrgastinformationssysteme am Regionalen Omnibusbahnhof (ROB) sowie über elf weitere Anzeigen an stark frequentierten Haltestellen im Innenstadtbereich.

Seit Ende letzten Jahres ist dies anders. Ein dynamisches Fahrgastinformationssystem (DFI) zeigt dem wartenden Fahrgast an der Haltestelle die tatsächlichen Abfahrtszeiten der Busse, inklusive etwaiger Verspätungen in Echtzeit und minutengenau an. Möglich ist dies durch ein rechnergestütztes Betriebsleitsystem. Außerdem wurden die Busse mit neuen Bordrechnern ausgerüstet, die über ein GPS-Modul verfügen. Die moderne Technik erlaubt es, immer und verlässlich die aktuellen Abfahrtszeiten zu übermitteln, auch wenn Staus, Großbaustellen, kurzzeitige Umleitungen oder Großveranstaltungen die Fahrt beeinflussen.

Neben der zuverlässigen Kundeninformation dient dieses System auch dazu, betriebliche Prozesse sowie die Disponierung von Fahrzeugen und Personal zu optimieren. Die DFI-Zentrale erfasst dazu laufend Positionsmeldungen aus den Bordrechnersystemen der Busse sowie über die Ampeltelegramme im Rahmen der Busbeschleunigungsmaßnahme und wertet diese aus. Die errechnete Prognose wird an den Anzeigen als ablaufende Minutenanzeige dargestellt. Dieses übergreifende System soll vor allem dazu dienen, die Kommunikation und Information aller Kunden zu verbessern.

WASSERRUCKSACK „PAUL“ HILFT IN KATASTROPHENGEBIETEN

AVG engagiert sich für sauberes Trinkwasser

PAUL heißt er und sorgt für gutes Wasser bei denkbar ungünstigen Bedingungen. Die tragbare Tonne mit Membranfilter kann Bakterien und Krankheitserreger wie Cholera oder Typhus aus Rohwasser entfernen. Zum Einsatz kommt sie zum Beispiel in Hochwasserregionen, in denen Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. PAUL steht für Portable Aqua Unit for Lifesaving. Die Wirkungsweise dieses „Wasserrucksackes“ wurde in einer langwierigen Testphase geprüft und bestätigt. Zu den wichtigsten Ergebnissen zählt die farbliche Veränderung des Wassers schon nach kurzer Durchlaufzeit. Auch Mikroorganismen, welche an den Trübstoffen haften, werden zusammen mit diesen Trübstoffen zurückgehalten. Ein deutlicher Effekt konnte auch im mikrobiologischen Bereich festgestellt werden: Keime, die auf fäkale Verunreinigung und pathogene Belastung zurückzuführen sind, konnten sehr gut gefiltert werden. Die allgemeine Bakterienbelastung ging ebenfalls deutlich zurück.

Künftig begleitet PAUL das THW und die Malteser zu ihren Einsätzen in Katastrophengebieten. Dies ermöglicht die AVG mit ihrer Spende. Im Januar wurden die zwei von der AVG erworbenen Rucksäcke im Wasserwerk an Vertreter der Hilfsorganisationen übergeben.



Von links nach rechts: Dieter Gerlach, Geschäftsführer AVG; Hans-Otto Dölger und Karl Georg Kolb (Leiter), Amt für Brand- und Katastrophenschutz; Lothar Fiedler, Leiter Krisenintervention der Malteser Aschaffenburg; Michael Ruppert, THW Ortsbeauftragter; Irmgard Markert, Laborleitung Wasserwerk; Matthias Weigand, Abteilungsleiter Wassergewinnung und Aufbereitung; Peter Bickel, Geschäftsführer AVG

Direkt nach dem Aschaffener Faschingsumzug schlägt die Stunde für die Mitarbeiter des Entsorgungsbetriebes der Stadtwerke. Fünf Tonnen Abfall wurden in diesem Jahr von 23 Mitarbeitern nach der Großveranstaltung eingesammelt.



CARSHARING FÜR AVG- UND VAB-KUNDEN

Sonderkonditionen mit der AVG-Kundenkarte



Im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Verkehrsclub Deutschland (VCD), Kreisverband Aschaffenburg-Miltenberg, den Stadtwerken Aschaffenburg und den Partnern der Verkehrsgemeinschaft am Bayerischen Untermain (VAB) bietet der VCD VAB-Jahreskartenkunden und AVG-Kundenkartenbesitzern die Nutzung des VCD Carsharing mit Sonderkonditionen an. Carsharing ist in aller Munde. Auch im Raum Aschaffenburg teilen sich Menschen, die sich nicht kennen, ein Auto. Wer kein eigenes Fahrzeug besitzt, kann bequem am Hauptbahnhof, in der Österreicher Kolonie und am Rosensee an reservierten und ausgeschilderten Parkplätzen einen PKW abholen. Die Nutzer buchen flexibel und individuell ein Fahrzeug, dessen Anschaffungs- und Unterhaltskosten auf alle übrigen Nutzer verteilt werden. Interessenten können sich beim VCD in Aschaffenburg registrieren lassen und erhalten

dort ihre persönliche Kundenkarte. Die Buchung eines Fahrzeugs ist dann jederzeit telefonisch oder über Internet möglich, bei telefonischer Reservierung entstehen Zusatzkosten in Höhe von einem Euro. Der Startpreis liegt bei einmalig zu zahlenden 59 Euro. Außerdem fällt ein monatlicher Grundpreis in Höhe von vier Euro an. Der Mietpreis beträgt zum Beispiel für einen VW Polo zwei Euro pro Stunde plus 25 Cent pro Kilometer – Benzinkosten inklusive. Dazu kommt eine Kautions von 199 Euro, die nach Vertragsende zinsfrei zurückgezahlt wird.

Die Kooperation zwischen dem VCD, den Stadtwerken und der VAB bringt VAB-Jahreskarten- oder AVG-Kundenkartenbesitzern eine Menge Vorteile: Inhaber dieser Karten zahlen einen Startpreis von nur neun Euro und die Kautions liegt bei 99 Euro statt 199 Euro. Es besteht die Möglichkeit einer dreimonatigen Probenutzung ohne Startpreis und Monatsgrundpreis. Zusätzlich

können auch Fahrzeuge von verbundenen Carsharing-Anbietern (zum Beispiel Flinkster) genutzt werden, hier gelten jedoch die Tarife und Nutzungsbedingungen der jeweiligen Anbieter. VAB-Jahreskartenkunde ist, wer im Besitz einer Jahreskarte Senioren, Jahreskarte Erwachsene (übertragbar), Jahreskarte GrüneNeun (übertragbar), AboPlus, TicketEasy, Netzkarte GrüneNeun oder AboAktiv Fahrkarte ist.

Weitere Informationen erhalten Sie im VAB Kundenzentrum am Regionalen Omnibusbahnhof, Ludwigstraße 8, 63739 Aschaffenburg oder unter Tel. (0 60 21) 1 50 66 66.

Sie haben Interesse am Carsharing Angebot in Aschaffenburg? Dann informieren Sie sich jetzt beim VCD Kreisverband Aschaffenburg-Miltenberg e.V., im Internet unter www.carsharing-aschaffenburg.de oder telefonisch bei Herrn Klaus Mark, Tel. (0 60 21) 2 53 76.



Hinweis: Die Inhalte auf diesen Seiten verantworten die Parteien und Gruppierungen. Sie spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Brückenschlag Damm-Innenstadt – Vision der CSU ist Realität geworden



Es war bereits in den 70er Jahren die Vision des ehemaligen CSU-Fraktionsvorsitzenden Arthur Schäbler und des Hoteliers Hermann Rüth, letzterer betrieb damals auch die Bahnhofsgaststätte: „Man könne doch den Tunnel, der zu den Bahnsteigen führt, um einige Meter verlängern und mit einem Ausgang nach Damm eine neue Stadtteilverbindung schaffen, die den größten Stadtteil aus seiner abgeschnittenen Lage befreit und direkt mit der Innenstadt verbindet.“ 1990 kam es auf Vermittlung des Bundestagsabgeordneten Norbert Geis zu Gesprä-

chen im Bundesverkehrsministerium in Bonn. Als gerade neu gewählter Dämmer Stadtrat hatte auch Peter Schweickard die Gelegenheit, dem damaligen Staatssekretär Dr. Dieter Schulte darzulegen, welche Umwege die Dämmer Bürger in Kauf nehmen mussten, um in die Innenstadt zu gelangen.

Bei allem Verständnis, das man schon damals in Bonn der CSU-Delegation entgegenbrachte, musste man auf die Verwirklichung des Projektes doch noch Jahrzehnte warten. Sie rückte erst in realisierbare Nähe, als die Deutsche Bahn weite Teile der Rangiergleise stilllegte und sich

dadurch die Länge des gewünschten Tunnels deutlich reduzierte. Hinderlich war noch die lange Diskussion um die Bebauung des Gesamtgeländes, weil befürchtet wurde, dass durch die Zunahme von Einzelhandelsflächen die Innenstadt geschädigt werden könnte. Es war die CSU-Fraktion, die durch Vorschläge einer verträglichen Ansiedlung Bewegung in das Großprojekt brachte. So wurde das Gebiet als Standort für die neue Fach- und Berufsoberschule durchgesetzt – zudem befürwortete die CSU ein weiteres Parkhaus auf der Dämmer Seite, um Verkehr aus der Innenstadt herauszuhalten. Stadtrat Winfried

Bausback machte dann mit Erfolg die Schaffung eines kleinen Bahnhofes auf der Dämmer Seite zum Thema. Mit einem zusätzlichen Bushalt, Fahrradstellplätzen und einem Aufenthaltsbereich sollte auch auf Dämmer Seite ein zentraler Anlaufpunkt entstehen. Auch diesem Vorschlag wurde entsprochen und so wurde mit dem Gesamtprojekt die weit vorausschauende Vision der CSU in moderner Ausgestaltung zur Wirklichkeit.

CSU-Stadtratsfraktion
Jessica Euler, Stadträtin

www.csu-schaffenburg.de

Haushalt 2012 : solide, ausgewogen, zukunftsorientiert!



„Aschaffenburg ist eine Stadt, in der es sich lohnt, zu leben und zu arbeiten. Und das lassen wir uns von niemandem schlecht reden. Aber wir müssen uns auf den demographischen Wandel einstellen“, beginnt die Haushaltsrede des SPD-Fraktionsvorsitzenden Wolfgang Giegerich. Wir wollen wie bisher einen soliden Haushalt: Keine neue Schulden! Keine Schattenhaushalte!

Der Haushalt ist dennoch ausgewogen. Zum Schwerpunkt Ringstraße stellen wir erfreut fest: Viele Wohngebiete sind beruhigt, wir können die Mobilität verbessern. Alle sollen gleichberechtigt werden: Auto- und

Radfahrer, Fußgänger und Busbenutzer. Wir haben zusätzliche Gelder für Radwege beantragt, wir ermöglichen Radeln im Schöntal und in den Fußgängerzonen. Ausgewogenheit heißt: Es fließen auch Mittel in die Kultur und den Sport, in das Theater, zu den freien Veranstaltern und den Künstlern. Den Kunstrasenplatz (700 000 Euro) teilen sich alle Vereine an der Darmstädter Straße.

Vor allem brauchen wir Mittel im Sozialetat und für die Schulen. Mit fast 50 Millionen, für Wohnungen, für Ältere und Bedürftige, für Kinderbetreuung und Jugendsozialarbeit erhalten wir das „soziale Gesicht der

Stadt“ (OB Klaus Herzog). Stichwort zukunftsorientierter Haushalt: Wir haben in den letzten zehn Jahren über 74 Millionen für die Schulen bereitgestellt. Es wurde schon viel getan. Es gibt jedoch noch einen weiteren deutlichen Bedarf: Wärmedämmung, Fensteraustausch und Toilettensanierung. Die SPD begrüßt die Berufsschul-Planungskosten von 500 000 Euro, ein Raumprogramm liegt vor. 2012 geht es los!

Die SPD hat zusätzliche Gelder für die energetische Sanierung der städtischen Gebäude gefordert. Genauso wichtig ist uns eine breit angelegte Informationskampagne zur Energieein-

sparung. Die bringt am meisten und kostet am wenigsten.

Wolfgang Giegerich: „Wir haben kein Einnahmenproblem. Wir haben ein Ausgabenproblem. Jeder will mehr, jeder will es besser. Wir dürfen unsere Filetstücke nicht verfrühstücken. Die SPD hält den Verkauf des Jugendherbergs-Geländes nicht für sinnvoll. Insgesamt aber bewerten wir den Haushalt als solide, als ausgewogen, als zukunftsorientiert.“

Infos: Ganze Haushaltsrede unter www.spdfraktion-ab.de, Wolfgang Giegerich, Telefon 0175/ 402 99 88

Mit grünen Ideen schwarze Zahlen schreiben!



Die Energiewende bietet große wirtschaftliche Chancen für die Stadt Aschaffenburg. Wir werden in den kommenden Jahren in die energetische Sanierung aller Gebäude investieren, um Energie bei Wärme- und Stromerzeugung zu sparen. Das bedeutet, Bauwirtschaft, Handwerk und Energieberater stehen vor einer riesigen Herausforderung. Unserer Stadtwerke sowie die lokalen Banken haben die Energiewende bereits als neues Geschäftsfeld erkannt und tragen eine Mitverantwortung zur Umsetzung der Energiewende. In Aschaffenburg

werden wir große Millionenbeträge in den dezentralen Ausbau der erneuerbaren Energien investieren, um Wärme und Strom klimaneutral zu produzieren. Dies geschieht zukünftig nicht in großen Atom- oder Kohlekraftwerken, sondern mit vielen kleineren Anlagen, die intelligent miteinander vernetzt werden: Solaranlagen auf vielen privaten und gewerblichen Dächern, Windparks (mehrere Windräder an einem Standort gebündelt) in der Region, Geothermie, Wasserkraft und Biomasse-Kraftwerke werden Strom und Wärme in Zukunft liefern. Ergänzt mit gasbetriebenen Blockheizkraftwerken, die hocheffizient Strom

und Wärme optimal produzieren. Jetzt ist die Zeit mit konkreten Projekten, an konkreten Standorten und konkreten Investitionen die wirtschaftlichen Chancen für die Region aktiv zu nutzen. In einem Zusammenspiel von Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen und Unternehmen. Wir investieren zügig und Schritt für Schritt gemeinsam in erneuerbare Energien und energetische Sanierung hier vor Ort. Das bedeutet notwendige CO2-Reduktion, hohe lokale Wertschöpfung, zunehmende Unabhängigkeit von Energieimporten und wirtschaftlichen Erfolg für die Menschen und Unternehmen in Aschaf-

fenburg: Mit grünen Ideen schwarze Zahlen schreiben.

Nach der Atomkatastrophe von Fukushima haben fast alle ergrünte Reden gehalten und ihren Kurs teils um 180 Grad gedreht. Die Grünen haben über 20 Jahre dieses Umdenken gefordert, Konzepte entwickelt und können bei ihrer Position bleiben. Nun geht es an die konkrete Umsetzung vor Ort. Darauf werden wir Grünen bestehen.

Grüne Stadtratsfraktion
Stefan Wagener
Fraktionsvorsitzender
stefan.wagener@gruene-ab.de

Mehr Unterstützung für Pflegekräfte erforderlich



Am 16. Februar 2012 wurde die bisherige Vorstandschaft der 1989 gegründeten Unabhängigen Bürgervertretung (UBV) einstimmig wiedergewählt: Vorsitzender Lothar Blatt (Schweinheim), stellvertretende Vorsitzende Ursula Schwarzkopf (Oberbau) und Heiko Fries (Gailbach), Kassier Winfried Staudt (Nilkheim), Schriftführer Alfred Streib (Strietwald) sowie Kassenprüfer Willi Hart (Schweinheim) und Cem Güclü (Innenstadt). Gemäß eines Antrages der UBV-Stadtratsfraktion recherchierte die Stadtverwaltung bei den Senioren-

heimen und häuslichen Pflegediensten. Die Umfrage ergab, dass leider auch in Aschaffenburg ein Mangel an Pflegekräften zu beklagen ist. Freie Betten können daher nicht belegt und nicht alle Anfragen für häusliche Pflege erfüllt werden. Die Ausbildung neuer Altenpflegekräfte ist in Bayern durch Schulgeldzahlungen und Bücherkosten erschwert. Manche Altenpflegeschülerinnen müssen nachts in Gaststätten putzen, damit sie sich die Ausbildung leisten können. Dies ist ein Skandal! Im Bayerischen Landtag verweigerten die CSU- und FDP-Abgeordneten höhere Zuschüsse für die Altenpfe-

gefachschulen. Für eine finanzielle Besserstellung der Ausbildungsstätten stimmten nur die SPD, Grünen und Freien Wähler.

Auch haben CSU und FDP bisher nichts unternommen, dass Pflegekräfte besser bezahlt werden. Falls keine Korrekturen erfolgen, werden diese bei der Landtagswahl im Herbst 2013 nicht mehr die derzeitigen Regierungsparteien wählen, sondern ihre Stimmen anderen Gruppierungen geben.

Zu dem Mangel an Pflegekräften kommt noch ein erheblicher bürokratischer Aufwand hinzu, der zeitlich zu Lasten der Betreuten und Gepflegten

geht. Auf Anregung des UBV-Vorsitzenden und Malteser-Ausbilders ist in Zusammenarbeit mit dem Bernhard-Junker-Haus der Arbeiter-Wohlfahrt (AWO) und anderen für Herbst 2012 unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Klaus Herzog ein Gesundheitstag geplant, um berufsspezifischen Erkrankungen und einem Ausbrennen (Burnout) von Pflegekräften vorzubeugen.

UVB-Stadträte
Lothar Blatt, Willi Hart,
Alfred Streib
www.ubv-aschaffenburg.de
info@ubv-aschaffenburg.de

Grenzen der Bürgerbeteiligung



Städte und Gemeinden sind Gemeinwesen, die ohne Bürgerbeteiligung nicht funktionieren. Schon die bayerische Kommunalverfassung trägt dem Rechnung, indem zumin-

dest einmal im Jahr die Durchführung einer Bürgerversammlung zur Pflicht gemacht wird. Darüber hinaus bieten sich aber vielfältige Möglichkeiten so genannter informeller, also kommunalrechtlich nicht vorgeschriebener Beteiligungsformen. Dazu gehören Bürgerforen oder Bürgerbefragungen zu aktuellen Problemstellungen – zum Beispiel Einführung einer Tempo-30-Zone – sowie Workshops und Arbeitskreise, in denen Bürgerinnen und Bürger Vorschläge und Konzepte erarbeiten, die Grundlagen für später zu treffende kommunalpolitische Entscheidungen liefern sollen.

Aschaffenburg dürfte in Sachen Bürgerbeteiligung inzwischen eine Vorreiterrolle übernommen haben, denn die Vielzahl der in unserer Stadt berufenen informellen Bürgergremien braucht keinen Vergleich zu scheuen. Kaum ein Thema, das in Arbeitskreisen oder Workshops nicht behandelt wurde oder wird: Theaterplatzworkshop, Planungswerkstatt Nilkheim, Schlossterrassenbeirat, Bildungskonferenz,

Integrationskonferenz, Demographiewerkstatt 2030 oder der Projektbeirat Luftqualität sind nur Beispiele für besonders erwähnenswerte Projekte der Bürgerbeteiligung, bei denen wertvolle Entscheidungsgrundlagen für Stadtrat und Verwaltung erarbeitet worden sind und weiter werden. Doch Vorsicht ist geboten: arbeiten zu viele Gremien gleichzeitig, besteht die Gefahr, dass gleiche Fragestellungen thematisiert und widersprechende Ergebnisse produziert werden. Die bereits wiederholt erhobene Forderung nach Bürgerbeteiligung bei der Erstellung des Haushalts schießt hier eindeutig über das Ziel hinaus, denn das sehr komplexe Verfahren der Haushaltsaufstellung und -beschlussfassung wäre bei einer vorgeschalteten stadtteilbezogenen Bürgerbeteiligung kaum mehr zeit- und sachgerecht durchzuführen und würde im Zweifel das Budgetrecht des Stadtrats entwerten. Und nicht zu vergessen: Bürgerarbeitsgruppen müssen moderiert und von der Verwaltung begleitet werden. Dies alles gibt es nicht umsonst, weshalb Konzentration auf das Wesentliche geboten ist.

FDP- Stadtratsfraktion
Dr. Frank Stollberg
www.fdp-aschaffenburg.de

Nulltarif für Aschaffenburg – Busfahren ohne Fahrschein?



Das geht – ist die Meinung der KI. Deshalb haben wir im Stadtrat beantragt, eine fahrscheinlose Nutzung mit städtischen Bussen untersuchen zu lassen. Denn mit der Möglichkeit der fahrscheinlosen Nutzung des Stadtbusses kann der Umstieg vom individuellen Pkw-Verkehr auf den ÖPNV einen großen Schritt vorankommen. Die Stadtwerke sollen ein Konzept zur Umsetzung eines fahrscheinlosen ÖPNV erstellen, in dem die zu erwartenden Fahrgastzahlen, die hierzu benötigten Beförderungsmittel sowie deren Kosten untersucht werden. Möglichkeiten der Finanzierung, sollen dabei ebenfalls geprüft werden.

Dass so etwas in einer Stadt von der Größenordnung Aschaffenburgs funktioniert, zeigt das Beispiel der Stadt Hasselt in Belgien mit 70.000 Einwohnern. Dort gab es bis Mitte der 90er Jahre nur zwei Buslinien. Nach Einführung des „Nulltarifs“ für Busse hat sich die Anzahl der Busbenutzer von 1000 auf 7000 pro Tag erhöht. Jetzt fahren 11 Buslinien. Alle 5 Minuten hält der Bus an den Haltestellen und der ver-

stopfte Stadtring wurde zum „Grünen Boulevard“. Es gibt im Stadtzentrum keinen Stau mehr und die Luftverschmutzung sank deutlich. Finanziert wird dies durch eine Verkehrsabgabe, die von allen Bürgern getragen wird.

Ein fahrscheinloser, gemeinschaftlich finanzierter ÖPNV (Nulltarif) kann einen erheblichen Beitrag dazu leisten, den Individualverkehr durch Pkw in Aschaffenburg zu verringern. Das wäre ein Anreiz, um Bewohner und Besucher unserer Stadt für die verstärkte Nutzung des städtischen Nahverkehrs zu gewinnen. Weniger Pkw-Individualverkehr bedeutet weniger Lärm, weniger Feinstaub und andere Emissionen. Aschaffenburg benötigt weniger Parkflächen in der Innenstadt (z. B. am Schloss) und gewinnt mehr nutzbare Freiräume. Und ein mehr an Lebensqualität.

Diskutieren Sie mit uns:
info@kommunale-initiative.de
www.kommunale-initiative.de

Ihr KI-Stadtrat Johannes Büttner

Auf diesen Seiten haben Fraktionen die Gelegenheit, sich zu kommunalpolitischen Themen zu äußern. Auch kleinere Gruppierungen im Stadtrat haben diese Möglichkeit. Die Inhalte verantworten die Parteien und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält es sich vor, die Artikel gegebenenfalls aus Platzgründen oder aus drucktechnischen Gründen zu kürzen. Dabei nimmt sie keinen Einfluss auf Inhalt und Aussage der Artikel.

PARTNERSTÄDTE 11



Neuer Präsident gewählt

Michael Werkmeister heißt der neue Präsident der Association des Amis du Jumelage Aschaffenburg – Saint-Germain-en-Laye. Er tritt die Nachfolge von Bernard Teran an, der leider im vergangenen November unerwartet verstorben ist. Es war eben jener Bernard Teran, der Michael Werkmeister

vor Jahren für den Freundeskreis begeisterte und ihn als Mitglied warb. Das Andenken an Teran und sein großes Engagement haben Michael Werkmeister dazu bewogen, seine Nachfolge anzutreten und Präsident des Freundeskreises zu werden.

Werkmeister stammt aus Zweibrücken in der Pfalz, einer Stadt, die nicht weit von der französischen Grenze entfernt liegt. Nach Abitur und Wehrdienst studierte er Volkswirtschaft in Hamburg und Freiburg. Es folgte noch ein einjähriges Sprachstudium an der Alliance française in Paris. Werkmeister ist verheiratet und hat zwei Kinder. 1991 zog er mit seiner Familie nach Saint-Germain-en-Laye. Dort lernte er den früheren Präsidenten der Association Bernard Teran kennen und schätzen.

Michael Werkmeister wird nicht lange für das Amt zur Verfügung stehen, da er in Kürze in Rente geht und wie viele Franzosen in die Provinz ziehen möchte. Seine Bereitschaft für die Kandidatur lag in dem Wunsch, einen reibungslosen Übergang für den Verein zu gewährleisten.

Partnerstädte: Termine von März bis Juni im Überblick

24. – 31. März 2012

Das Kronberg-Gymnasium besucht mit 21 Schülern und zwei Lehrern für einen Schüleraustausch das Lycée International in Saint-Germain.

29. April – 7. Mai 2012

Das Kronberg-Gymnasium erhält im Rahmen eines Schüleraustausches einen Gegenbesuch des Lycée International aus Saint-Germain.

12. Mai 2012

Die Breakdance-Gruppe Soul4Street vom Aschaffener Jukuz tritt mit sieben Personen auf dem Europamarkt in Saint-Germain auf.

2. Juni 2012

OB Herzog nimmt mit einer Delegation und verschiedenen Gruppen aus Aschaffenburg an den Feiern in Perth anlässlich des 60. Thronjubiläum der Queen teil.

23. Juni 2012

Die Partnerstädte sind bei der Jubiläumsfeier 150 Jahre Feuerwehr Aschaffenburg in Aschaffenburg zu Besuch.

Weltrekordversuch in Perth

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 60. Thronjubiläum der englischen Königin versucht die schottische Partnerstadt Perth einen Weltrekord aufzustellen und ins Guinness-Buch der Rekorde zu kommen. Ziel ist es, mindestens 2000 Läuferinnen und Läufer, die älter als 15 Jahre alt sind, zu aktivieren, im karierten Schottenrock an einem acht km langen Stadtlauf teilzunehmen. Im Augenblick hält die gleichnamige kanadische Partnerstadt Perth, den Rekord mit 1089 Läufern. Der Lauf findet am 2. Juni statt. Anmelden kann man sich unter www.perthkilttrun.co.uk.





„STUDENTEN UNTERRICHTEN SCHÜLER“

„Chancenwerkstatt“
an der Brentano-Grundschule
hilft bei Hausaufgaben

Unter dem Motto „Studenten unterrichten Schüler“ engagieren sich Mitglieder der Türkisch Deutschen Akademiker- und Studenteninitiative (ATDAS) für Grundschüler. „Hier kriegen wir die Hausaufgaben erklärt“, erzählt Emre, einer der Viertklässler, der an der „Chancenwerkstatt“ teilnimmt. Das Modellprojekt findet von Montag bis Donnerstag am Nachmittag statt. Es ist für Schüler mit Migrationshintergrund, die zu Hause keine Lernhilfe erfahren.

Viele Eltern können ihre Kinder zu Hause nicht ausreichend unterstützen, da sie mit dem deutschen Schulsystem nicht vertraut sind. Oftmals reichen auch die Deutschkenntnisse nicht aus. In der Chancenwerkstatt werden die Kinder gezielt gefördert, um später erfolgreich auf eine weiterführende Schule zu wechseln.

Mehr als nur Hausaufgabenhilfe

Doch es geht nicht nur um Hilfe bei den Hausaufgaben, wie Murat Aydinlioglu, Koordinator der Chancenwerkstatt, betont. Da die Lehrkräfte selbst Studenten sind, ist das Projekt auch ein Ansporn für die Kinder, um nach der Schule eine gute Ausbildung zu bekommen oder zu studieren. Das merke man vor allem daran, meint Murat Aydinlioglu, dass sich

nicht nur die Noten der Schüler verbessern, sondern auch ihr Sozialverhalten. Die acht Studenten, die in der Chancenwerkstatt arbeiten, treffen sich einmal im Monat, um ihre weitere Vorgehensweise zu besprechen. Zudem wird wöchentlich überlegt, wie man gezielter auf einzelne Schüler eingehen kann.

Auch der Kontakt zu den Eltern ist sehr wichtig. Daher wird das Projekt von den Stadtteilmüttern des Jugendamts unterstützt. Die Klassenlehrer sehen die Entwicklung der Kinder, seit es die Lernhilfe gibt, sehr positiv. Vor allem bei den Erst- und Zweitklässlern lassen sich kaum noch Unterschiede zu anderen Schülern erkennen.

Entstehung des Projekts

Die „Chancenwerkstatt - Studenten unterrichten Schüler“ entstand in Zusammenarbeit des Integrationsmanagements der Stadt Aschaffenburg mit der Brentano-Grundschule. Dank der finanziellen Förderung der „DPD Initiative für Menschen in Aschaffenburg“ existiert das Projekt bereits seit September 2011 und wird nun mit einer Finanzierung der Raiffeisenbank Aschaffenburg eG, sowie der Stadt Aschaffenburg weiterlaufen.



Die Chancenwerkstatt ist Hilfe und Motivation zugleich, um den Sprung auf eine weiterführende Schule zu schaffen.

Übersetzer für Arztbesuch

Bei einem Arztbesuch ist die reibungslose Verständigung zwischen Arzt und Patienten Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung. Deshalb hat das Integrationsmanagement die Aschaffener Ärzte gefragt, welche Fremdsprache in ihrer Praxis gesprochen wird. Eine Zusammenfassung finden Sie unter www.integration-aschaffenburg.de. Sollte keine Arztpraxis die gewünschte Sprache sprechen, kann das Integrationsmanagement einen Sprach- und Kulturvermittler zum Arzttermin bestellen, der zwischen Arzt und Patient übersetzt.

Neue Sprechstunde

Das Integrationsmanagement der Stadt Aschaffenburg hat eine Sprechstunde eingerichtet. Ratsuchende Aschaffener können sich in dieser Zeit an Anna Ehrlich wenden. Sprach- und Kulturvermittlerinnen, die im Auftrag der Stadt bei Elterngesprächen, bei Arzt oder Behördengängen übersetzen, können montags gebucht werden. Bitte den Termin eine Woche vorher anmelden.

Integrationsmanagement, Rathaus, 3. Stock, Zimmer 301

Sprechstunde immer montags 12 bis 15 Uhr

Termine können per Mail integration@aschaffenburg.de oder per Telefon unter 06021/330-1207 vereinbart werden.

Förderung von Zuwanderinnen – Angebote in Damm und Innenstadt

Damm:

Frauenschwimmen: Dienstags in der Schönbergschule. Informationen erhalten Sie im Jugend- und Wohnertreff B4, ☎ 06021/4442730. Der aktuelle Kurs ist ausgebucht.

Frauenfrühstück mit den Stadtteilmüttern: Mittwochs ab 10 Uhr im Jugend- und Wohnertreff B4, Behlenstr. 4. Entweder etwas zu Essen mitbringen oder eine kleine Spende zahlen. Frauen aus aller Welt sind willkommen. Informationen gibt es unter ☎ 06021/4449146.

SprachCafé: Die Volkshochschule bietet Frauen außerhalb eines Sprachkurses freitags von 8–10.30 Uhr im B4, Behlenstr. 4, die Möglichkeit im Beisein einer Deutschlehrerin die deutsche Sprache zu üben. Das Angebot ist kostenfrei.

Sprachkurs und Bewerbungstraining für russischsprachige Frauen: Die Kirchengemeinde St. Paulus, Paulusstr. 15, bietet verschiedene Deutschkurse und Bewerbungstrainings an. Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarramt unter ☎ 06021/423125.

Innenstadt:

Deutschkurs für Frauen mit Säuglingen: Frauen mit Kleinkindern bis zu einem Jahr können freitags im Mütterzentrum, Sandgasse 1, einen

Deutschkurs besuchen. Eine Kinderbetreuung ist im Nebenraum. Der nächste Kurs beginnt im Sommer. Informationen erhalten Sie bei Uta Morhart, Jugendamt, unter ☎ 06021/1482.

Integrationskurs mit Kinderbetreuung: Die Euro-Schulen (City-Galerie) bietet an drei Vormittagen in der Woche einen Integrationskurs für Mütter an. Eine Kinderbetreuung wird gestellt. Einstieg in den laufenden Kurs ist möglich. Informationen gibt es an der Euro-Schule unter ☎ 06021/448840.

Frauenpower: Jeden Mittwoch treffen sich Frauen aus aller Welt um 9.30 Uhr bei IN VIA, Pestalozzistr. 17, um gemeinsam Sport zu machen und im Anschluss zu frühstücken. Eine Zehnerkarte kostet 15 Euro. Mitmachen ist jederzeit möglich.

Café Komma 16+: Jeden Dienstag findet von 17–19 Uhr der Interkultureller Treffpunkt für Frauen von 16–27 Jahren im Mädchencafé von IN VIA, Pestalozzistr. 17, statt. Informationen gibt es bei IN VIA unter ☎ 06021/24544.

Café Komma: Jeden Freitag findet ab 15 Uhr bei IN VIA, Pestalozzistr. 17, ein Treffen für Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren statt. Infos gibt es bei IN VIA unter ☎ 06021/24544.

Impressum

Herausgeber:
Stadt Aschaffenburg
Redaktion: Robert Malorny,
Dieter Schwab,
Mailin Seidel,
Dr. Susanne Vielhauer
Texte: Christina Bathon,
Diana Börner, Sabine Braun,
Heidi Bolch, Jörn Büttner,
Heike Connor, Anna Ehrlich,
Sigrid Ehrmann,
Marsha Hölzl,
Ronja Hofmann,
Rudolf Keller,
Dirk Kleinerüschkamp,
Bettina Klinkig,
Miriam Ludwig,
Dr. Ruth Radl,
Michael Schmerbauch,
Bernhard Tessari,
Oliver Theiß,
Jörg Weidemann,
Uwe Winkler

Fotos: Stadt Aschaffenburg,
Seite 9: Stadtwerke
Anschrift der Redaktion:
Stadt Aschaffenburg,
Büro des Oberbürgermeisters,
Dalbergstraße 15,
63739 Aschaffenburg,
Telefon: 0 60 21/3 30-13 79,
Telefax: 0 60 21/3 30-3 80
E-Mail: presse@aschaffenburg.de
www.aschaffenburg.de
Gestaltung, Satz und Druck:
Verlag und Druckerei
Main-Echo GmbH & Co. KG,
Weichertstraße 20,
63741 Aschaffenburg,
Telefon 0 60 21/39 60,
www.main-echo.de



Wieder die Nr.1: Ihre Sparkasse.

Zum 2. Mal in Folge bestätigt es der Focus Money CityContest: Die beste Kundenbetreuung erhalten Sie bei Ihrer Sparkasse. Kein Zufall, denn Ihre Wünsche und Ziele stehen in unserem Fokus. Gut für die Menschen. Gut für die Region.



Sparkasse
Aschaffenburg-Alzenau